



John A. Bode



Dr. med. Bode.

Tief bewegt teilen wir unseren entomologischen Freunden mit, dass am Freitag den 25. November 1904 der Vorsitzende des Berliner Entomologischen Vereins, Herr Dr. med. Otto Bode, dirigierender Arzt der chirurgischen Abteilung am Augusta-Victoria-Krankenhaus zu Neu-Weissensee und der Unfallstation I vom „Roten Kreuz,“ infolge einer Blutvergiftung, die er sich in der Ausübung seines Berufes zugezogen hatte, verstorben ist. Noch für den vorhergehenden Donnerstag Abend hatte der Dahingeshiedene einen Vortrag über die durch Insekten veranlasste Trypanosomen-Krankheit angekündigt. Der kleine Saal des Vereins war überfüllt in Erwartung des interessanten Vortrages — nur der Sprecher fehlte. Ein älterer Freund verkündete unter schmerzlicher Teilnahme der Versammlung die gefährliche Erkrankung des verehrten Vorsitzenden durch Infizierung bei Ausführung einer Operation. In der Frühe des folgenden Tages hat die heimtückische Infektion aller angewandten Mittel zum Trotz den edlen Mann dahingerafft.

Otto Bode wurde am 5. Mai 1860 zu Aschersleben im Regierungsbezirk Magdeburg geboren und entstammte einer jener evangelischen Pastorenfamilien, aus denen so viele von Deutschlands Grössten und Besten hervorgegangen sind. Er verlor den Vater und die Mutter früh, der ältere Bruder musste die Erziehung leiten. Schon als Knabe hatte er eine unbezwingliche Liebe zur Natur und zu deren Gebilden und unverbrüchlich ist er dieser seiner ersten Liebe treu geblieben bis an das Grab. Namentlich Tiere und vor allen Schmetterlinge waren es, die es ihm angetan hatten. Bei seiner geistigen Begabung bestand er früh die Abiturientenprüfung am Gymnasium zu Halle. „Am liebsten,“ äusserte er zu einem Freunde, „hätte ich mich ganz dem Studium der Naturwissenschaften hingegeben, Dozent für Zoologie zu werden ist mein Jugendtraum gewesen, aber, aber,“ und dabei machte er eine Fingerbewegung, die auf pecunia est rara schliessen liess. So entschloss er sich denn Mediziner zu werden. Wiederum früh, nach der kürzesten gesetzlich zulässigen Frist, legte Bode sein medizinisches Staatsexamen summa cum laude ab. Schon lenkte er die Augen der medizinischen Autoritäten auf sich und soll es der

Einfluss seines Gönners und Freundes Hahn gewesen sein, der ihn bestimmte sich ganz in den Dienst der Chirurgie zu stellen. Zu diesem Berufe war er wie geschaffen, denn er besass eine ruhige Hand, klaren Blick, Entschlossenheit und aussergewöhnliche Geschicklichkeit in der Handhabung des Messers. Nachdem er acht Jahre als Assistent tätig gewesen war, wurde er in noch jungen Jahren an das Augusta-Victoria-Krankenhaus berufen. Damit nicht genug, förderte der Arbeitsfreundige noch wirksam durch Rat und Tat das Berliner Rettungswesen und wurde Dirigent der Unfallstation I vom Roten Kreuz. Den nicht reichlich bemessenen Urlaub benutzte er zu Reisen durch Europa von Lissabon bis Petersburg und Moskau, war auch als Delegierter und Redner auf medizinischen Kongressen tätig. Trotz weiter Entfernung von Weissensee zog er von Berlin mit seiner Familie nach Kolonie Grunewald und fand dort die gewünschte Gelegenheit Schmetterlinge aus Raupen zu züchten, was er mit besonderer Vorliebe tat. Schon einmal führte eine von Bode ausgeführte Operation zu einer Infizierung und schliesslich zur Lähmung des rechten Armes. Als ihm dabei ohne Anwendung von Chloroform der Arm aufgeschnitten wurde, sagte jemand, er habe wohl furchtbar aushalten müssen. Bode bejahte dieses, fügte aber hinzu, das wäre aber nichts gegen den seelischen Schmerz und den qualvollen Gedanken: „was wird nun aus meiner Frau und meinen Kindern?“ Trotz dieser schweren Prüfung verzweifelte Bode nicht. Hinaus gings in die Wälder; den Rucksack auf dem Rücken, in der linken Hand das Netz hat er Schmetterlinge und neuen Lebensmut eingefangen. Zu Hause wurden die Schmetterlinge mit der linken Hand präpariert und am Spannbrett lernte er nach und nach die linke Hand zur rechten machen. Später lernte er linkshändig schön, fest und leserlich schreiben. Nun nahm Bode auch seine ärztliche Tätigkeit wieder auf und operierte wieder und zwar mit Glück und Erfolg. —

Der Berliner Entomologische Verein hat durch den Tod seines geliebten und verehrten Vorsitzenden einen schweren Verlust erlitten. Ungeachtet seiner anstrengenden Berufstätigkeit war er stets bereit die Interessen des Vereins zu fördern und nach aussen zu vertreten. Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit erfüllte er die Pflichten des Vorsitzenden; er leitete, treu seinem Wahlspruche: *suaviter in modo, fortiter in re*, die Verhandlungen des Vereins mit Unparteilichkeit und Wohlwollen. Etwa vorkommende Streitigkeiten, die im Verein zu den Seltenheiten gehören, wusste er mit Geschick, mitunter durch eine humoristische Bemerkung auszugleichen. Auch war er von leidenschaftlicher Liebe für die Entomologie und ihre Erscheinungen

begeistert. Seine hervorragenden anatomischen Kenntnisse gaben ihm die Befähigung, anscheinend rätselhafte Erscheinungen im Leben der Insekten aufzuklären. Dabei wusste er durch seine Bescheidenheit Selbstlosigkeit, und bezaubernde Liebenswürdigkeit aller Herzen zu gewinnen. Unvergesslich wird allen Besuchern die Vereinssitzung vom 17. November 1904 sein, in der Bode zum letzten Male den Vorsitz führte. *Argynnis daphne* war das Jagdobjekt, das er von seinem Sommeraufenthalt in Südtirol vorlegte. Er schilderte in anschaulicher Weise, wie er über ephraumranke Felsen klettern musste zu dem üppig wuchernden Brombeergestrüpp, wo *daphne* in ungezählten Schaaren flog. Vom Anblick der goldigen Falter über dem tiefgrünen Dunkel der Mutterpflanze entzückt schlug er das Netz nach einem sich nahenden Falter. Doch der kleine Bursche wusste durch die Lücken des stachligen Geranks zu entweichen und nur ein Dreieck war das Ergebnis.

Grosse Ehren sind dem Entschlafenen bei der ergreifenden Trauerfeier in der Kapelle seines Krankenhauses, bei der die Behörden, der ärztliche Stand in grosser Zahl, der Berliner Entomologische Verein durch seinen Vorstand und Mitglieder desselben vertreten waren, der Geistliche und ein Kollege des Verstorbenen zu Herzen gehende Worte sprachen, dargebracht worden. Der Berliner Entomologische Verein ehrte das Andenken seines lieben und verehrten Vorsitzenden in der Sitzung am 1. Dezember 1904 noch besonders durch einen vom Stellvertreter gesprochenen, warm empfundenen Nachruf, in dem der Dank des Vereins für die selbstlose Tätigkeit des zu früh Entschlafenen für denselben zum Ausdruck kam.

Ziegler.